

TAGBLATT

abo+ CORONA

Im Kinderspital als normaler Patient neben einem Covid-Verdachtsfall: «Eine räumliche Trennung jedes Einzelnen ist nicht möglich»

Je nach Kinderspital sind die Platzverhältnisse in den Notaufnahmen eng. Eltern fürchten, dass sich ihre Kinder dort mit Corona anstecken.

Annika Bangerter

13.01.2022, 18.03 Uhr

 3 Kommentare

abo+ Exklusiv für Abonnenten



Im Notfall des Zürcher Kinderspitals können Covid-Verdachtsfälle in der Regel nicht separat untergebracht werden.

Bild: zvg

Wegen einer Vorhautentzundung ihres Sohnes suchte eine Mutter die Notfallstation des Zürcher Kinderspitals

auf. Die beiden wurden in ein Mehrbettzimmer gebracht, in dem Trennwände zwischen den Betten standen. In einem lag ein kleiner Knabe, der stark hustete und Fieber hatte. «Als wir hornten, dass die Ärzte eine Coronainfektion vermuteten, sie ihn darauf testen und seine Lungen checken wollten, hat uns das schockiert», sagt die Mutter.

Über eine Stunde verbrachten sie und ihr Sohn im selben Raum mit dem hustenden Kind. «Ich fühlte mich ausgeliefert und machte mir grosse Sorgen, dass wir uns mit dem Virus anstecken könnten», sagt die Mutter. Für sie ist es unverständlich, dass solche Verdachtsfälle nicht getrennt von den anderen Kindern behandelt werden.

In Zürich: Notfallzimmer primär für schwerkranke Kinder vorgesehen

Dass die Platzverhältnisse im Kinderspital Zürich eng sind, ist bekannt. Ebenfalls, dass die Notfallstation zeitweise derart ausgelastet ist, dass Kinder auf den Gängen warten oder dort auch behandelt werden müssen. Ein Neubau entsteht, im Herbst 2024 soll er fertig sein. Bis dahin ist die Omikron-Welle allerdings Geschichte.

Könnte man Covid-Verdachtsfälle aber nicht jetzt schon besser separieren? Paolo Paioni, Oberarzt Infektiologie und Spitalhygiene am Kinderspital Zürich, sagt, dass viele Kinder, die aktuell auf der Notfallstation behandelt werden, Symptome wie Schnupfen, Husten, Halsweh oder Fieber aufweisen. Alle Verdachtsfälle würden mittels

PCR-Test auf Corona abgeklärt. Allerdings kann es bis zu 24 Stunden dauern, bis das Resultat vorliegt. Ist die ambulante Notfallbehandlung vorher abgeschlossen, gehen die Kinder nach Hause. Paioni sagt:

«Eine räumliche Trennung jedes einzelnen Patienten oder jeder einzelnen Patientin ist nicht möglich.»

Die Einzelzimmer auf der Notfallstation würden in der Regel für schwerkranke Kinder wie zum Beispiel solche mit einem onkologischen Leiden prioritär benutzt.

Trennwände und Vorhänge kommen zum Einsatz

Daher dürfte die eingangs geschilderten Erfahrungen im Kinderspital Zürich kein Einzelfall sein. Paioni sagt: «Wenn Patientinnen und Patienten in einem Mehrbettzimmer auf unserer Notfallstation behandelt werden müssen, ist der Abstand gewährt und es kommen zusätzlich Trennwände oder Vorhänge zum Einsatz.»

Er weist auf die Massnahmen hin, die im Kinderspital ergriffen wurden, um Ansteckungen zu verhindern: So sei der Wartebereich vergrössert, die Anzahl Begleitpersonen eingeschränkt und die Maskenpflicht ab sechs Jahren eingeführt worden. «Durch die Schutz- und Hygienemassnahmen konnten während dieser Pandemie Ansteckungen im Kinderspital wirksam verhindert werden», sagt er.

Die hochansteckende Omikron-Variante stellt die Kinderspitäler vor eine besondere Herausforderung: Bisher waren nämlich die einzigen relativ häufigen und via Aerosole übertragbaren Krankheiten die Masern und Windpocken gewesen. Bei beiden erkranken die Kinder aber erst schwer (falls überhaupt), wenn schon die typischen Hautflecken und Pusteln aufgetreten sind. Covid unterscheidet sich auf den ersten Blick aber nicht von den weniger ansteckenden Erkaltungsviren.

In der Ostschweiz und in Basel gibt es Einzelzimmer

Eine Nachfrage bei anderen Kinderspitälern zeigt aber: Dass Covid-Verdachtsfälle in einem Mehrbettzimmer untergebracht sind, ist nicht üblich. Christian Kahlert, Leiter Infektiologie und Spitalhygiene am Ostschweizer Kinderspital, sagt:

«In aller Regel werden Kinder, die auf unsere Notfallstation kommen, durch die Pflege triagiert und einem Notfallzimmer zugeordnet.»

Virale Atemwegsinfektionen gehörten im Kindesalter zu den häufigsten Gründen, dass Eltern mit ihren Kindern die Notfallstation aufsuchen würden. Aufgrund der ähnlichen Symptome lasse sich eine Corona- oder eine RSV-Infektion nur durch die Diagnostik sicher unterscheiden. Auf der Notfallstation des Ostschweizer Kinderspitals werden dafür auf einem Laborgerät durchgeführte Antigen-Schnelltests eingesetzt. Bis die

Resultate vorliegen, blieben die Kinder in einem Notfallzimmer.

Ist der Andrang auf der Notfallstation sehr gross, könne es auch am Ostschweizer Kinderspital vorkommen, dass Kinder mit milden Symptomen wie Husten oder Schnupfen auf dem Gang auf ein Zimmer warten müssten. Das sei aber die Ausnahme, sagt Kahlert. In den vergangenen zwei Jahren sei es zudem nur vereinzelt vorgekommen, dass Covid-Patienten auf die Station aufgenommen werden mussten. Dies, weil Kinder in der Regel milde Verläufe aufweisen. «Daran hat sich auch mit Omikron bisher nichts verändert», sagt Kahlert.

Wie in Zürich wird in der Notaufnahme des Universitätskinderspitals beider Basel (UKBB) bei Symptomen ein PCR- oder bei einer stationären Behandlung ein Antigen-Schnelltest gemacht. Bis das Resultat bekannt ist, sind die Kinder in einem Einzel- oder Mehrbettzimmer untergebracht. UKBB-Mediensprecher Martin Bruni sagt:

«Im Mehrbettzimmer liegen in aller Regel nur Patientinnen und Patienten ohne Symptome, zum Beispiel mit Verletzungen.»

Es sei möglich, dass Kinder mit Symptomen, aber ohne konkreten Verdacht auf eine Coronainfektion sich zusammen mit anderen in der Wartzone aufhalten. Dies, bis eine Pflegefachperson die Erstbeurteilung gemacht habe. Das sei logistisch nicht anders möglich, sagt Bruni.

«Die Erstbeurteilung erfolgt in der Regel nach einigen Minuten.»

Der Knabe, der neben dem Corona-Verdachtsfall im Kinderspital Zürich behandelt wurde, blieb symptomfrei. Ebenso seine Mutter.

3 Kommentare

Robert Müller vor 3 Tagen

Dass sich gewisse Eltern fürchten, ihr Kind könne sich im Spital mit Corona anstecken ist eine Folge der Angstmachenden dauernd alarmistischen Berichterstattung. Die Situation war vor Corona genau gleich wie heute und sie wird es auch nach Corona wieder sein. Wer ins Spital geht, oder gehen muss der weis nie, was für ein Thema neben ihm liegt. Auch jener, der schon dort liegt weis nicht, wer ihm jetzt da noch ins Zimmer geschoben wird. Wir leben doch wirklich nicht in einer sterilen Welt. Anscheinend gibt es Menschen, welche sich dies wünschen. Für diese bieten sich demnächst Reisen zum Mond oder zu Mars an. Also - ab die Post.

3 Empfehlungen

Alle Kommentare anzeigen

Mehr zum Thema:

[Basel](#) [Coronavirus](#) [Kinderspital Zürich](#) [Ostschweiz](#)

abo+ **BADEN**

Covid-Plazenta, Flurona und Geburten mit Corona: KSB-Chefarzt sagt, was Schwangere jetzt wissen müssen

Pirmin Kramer · 13.01.2022

Weitere Artikel >